

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

854

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

W

Logen vortrag Cassel

Steinberg 22"
am 2. X^{II}. 1910, 8 Uhr.

Inhalt:
[Lektüre, Neu, Lügenhaftigkeit.]

(Cassel, 2. u. 3. Dez. 1910)

Es wird sich das als richtig erwei-
sen, wenn wir heute einiges besprechen über praktische
Lebensfragen und Ausdrücke in der Entwicklung des Men-
schen. Was wir lernen über physischen Leib, Ätherleib,
Astralleib und Ich sollte nicht eine bloße Theorie blei-
ben, wie gesammelte Notizen, sondern sie sollte lebendig
werden in unserer Seele. Das ist es am besten, wenn
wir das, was wir zuerst lernen, nur als Flau, als
Kohlenzeichnung ansehen. Es hängt von dem Zusam-
menhange dieser 4 Glieder ab Lebensfreudigkeit, Ge-
sundheit, Glück im moralischen wie im physischen
Sinne. Hiergegen wird viel gesündigt in der heutigen
Zeit. Wir leben wirklich in einem Übergangszustatte;
das ist keine Phrase. Es ist wohl nicht lange her,
da warste man noch etwas von dem Wirken des As-
tralleibes. In der Erziehung beobachtete man noch in-
stinktiv das Wirken des Ätherleibes, des Astralleibes,
instinktiv. Und was man Rommen muss, ein richti-
ges Wissen, um diese Instinkte zu ersetzen, dazu
muss theosophisches Wissen vorbereitet werden. Ja

Zeit unserer Väter und Großväter musste man wohl inständig von dem Wirken des Astrallübes. Aristoteles hat das Wesen des ²⁵anzuführenden Dramas charakterisiert. Lessing hat sich wohl damit bequemt, diese Erklärung des Dramas zu verstehen. Aristoteles sagt, wie die Geschichte in einer Tragödie sich abspielen, wie sie Furcht und Mitleid in uns erregen sollen, in uns auflösen sollen, Catharsis, d. h. Läuterung soll diese Empfindung beim Zuhörer erregen. Abgequemt hat sich Lessing, um das Wort Catharsis zu verstehen. Eine ganze Bibliothek ist seitdem darüber geschrieben worden. Man setzte also bei den alten Griechen voraus, dass nicht nur zur Unterhaltung des Publikums die Dramen sich abspielen, sondern erleben sollte der Zuhörer die Furcht z. B. „wie wird es denn ergehen diesem oder jenem?“

Zur Gesundheit, als ein Heilmittel der Leute war damals das Drama gedacht. Dass die Seele gewissermaßen harmonisch gestimmt war gegenüber Furcht und Mitleid, dass die Menschen draußem im Leben auch der Furcht und dem Mitleid gegenüber das richtige Verhalten bekämen.

So war es gegeben im alten Griechenland, nicht wie heute Theaterstücke gegeben werden.

Der „Dumme kauft“ war früher in herangezogen. Der Circus derjenige, der unser Dummheit tut; das ist ein letzter Abglanz jenes im der griechischen

Tragödie Gewollten. Dies Kümme löste daem in der Seele aus, was der Mensch im Leben gebrachten konnte: Ein gesundes Lachen. In einem jüdischen Lebensalter und auf einer jüdischen Bildungsstufe wirkt es sehr gut, wenn z. B. dem Drummern zugest, "da die Zeitung liest, von jemandem Mehl auf letztere gestreut wird, und wenn der zugest" meist und ihm das ganze Mehl ins Gesicht fließt. Das wirkt außerordentlich gut. Auf das Strahl wirkt das. Alles, was wir erleben, übt seine Wirkung aus auf den Merkleib und den Strahl-
lieb. Der hellsehende Beobachter kann betrachten, und das ist sehr interessant, wie dieses oder jenes als Lieb-
lingsbeschäftigung oder als Pflichtbeschäftigung wirkt. Man würde, wenn man das wüßte, manches ganz anders machen - z. B. Lektüre. Einer z. B. liest möglichst schnell einen spannenden Roman - er liest so, dass er möglichst viel überschlägt.

Dabei ist der Strahltrieb in fortwährender Bewegung, während der Merkleib ganz ruhig ist. Der Strahltrieb legt sich gleichsam über das Buch hin, während der Merkleib ganz zurückbleibt.

Ein anderer vertieft sich mit großer Liebe in die einzelnen Personen, denkt nach, "wie könnte ich solche Personen, wie würdest du das Schicksal gestalten, wie würdest du das gestalten?" etc.

Ebenso bei Lektüre, die nicht erzählend ist, sondern belehrend, u. s. w. Hier ist der Strahltrieb weniger fluktuierend, während der Merkleib sich den einzelnen Bewegungen

des Strahlens Ausdehnung.

Das hat ganz andere Wirkungen. Nicht vorübergehend ist diese Art, sondern es wird zur Gewohnheit. Die meisten Menschen vergessen die Menschen; es ist heute schon so; Lebensbeobachtung ist etwas sehr Seltenes. Die Menschen sind sogar froh, wenn sie vergessen können. Theosophen sollten nicht so sein. Schon in einem Leben kann man beobachten, wie Karma wirkt; man kann verfolgen, wie Karma wirkt in 15-20-50 Jahren.

Wir sehen einen Menschen, der nicht gewohnt ist, tiefere Empfindungen in sich aufzunehmen. Es ist das Folge von Karma. Wer solche Menschen findet, sieht nicht zurecht im Leben. Ein solches Leben, oberflächlich, schnell, hat zur Folge, dass ein so gearteter Mensch nicht gewohnt ist, tiefere Ideen in sich aufzunehmen. Auch physische Wirkungen hat es. Ein solcher Mensch ist nie recht zufrieden, krank nur, oder ist eingebildet krank.

Aber man tut einem jungen Menschen eine große Wohlthat, wenn man ihm dazu hilft, an Einzelheiten hängen zu bleiben, sie liebevoll zu betrachten beim Lesen.

Man trifft im Leben Menschen, die eine gewisse Fertigkeit haben, hingegen andere, die nie recht wissen, was sie tun sollen. Wenn sie einen Brief geschrieben haben, wollen sie ihn wieder zerreißen. Haben sie einen Hut gekauft, gefällt er ihnen gleich darauf schon nicht mehr.

Ein Mensch der für sich selbst und andere in dem Leben zurecht findet, bei einem solchen kann man

betrachten, dass er schon als Schulkind ganz anders sich
behält, als die andern Kinder.

So ist es mir selbst passiert, wie Kinder in der Geschichts-
stunde zugehört haben, z. B. wenn von Cäsar die Re-
de war. Dann suchen sie alles zusammen, was von
diesem Thema handelt, indem sie angliedern alles,
was sie selbst dazu beitragen können.

Solche, die alles an sich heranbringen lassen, nichts selbst
suchen, die zerreifen später ihren Beruf, haben heute
andere Vorsätze als morgen. Dies alles wird uns spä-
ter einmal wissen. Das ist viel wichtiger als Lehrplan,
u. s. w. Deshalb ist Theosophie so wichtig.

Man sollte lernen, über Lektüre bedeut-
sam zu denken. Was ist denn Lektüre? Der Theosoph
hat die Pflicht, darüber zu denken, wie tief wichtig sol-
che Frage ist für das Leben, und wie tief wichtig gerade
so etwas, wie das Lesen.

Im Umlauf von 24 Stunden bleiben wir alle einmal
daher zurück, woher wir gekommen sind - ins Geistige.
Ohne Schlafen könnten wir nicht leben. Wachenleben ist ein
Zerstörungsmittel, Schlafen = ein Untertauchen in die Lebens-
quellen. Im Schlaf ist Atallub und Teil weit, weit
ausgebreitet im Makrokosmos. Daraus allein schon könn-
te der Mensch lernen, dass er nicht nur das ist, was
eben in seinem physischen Körper ist.

Im der babylonischen Schule wurde Gewicht darauf ge-
legt, dass ein Mensch mit gesunder Constitution nicht
zu schnell, nicht zu langsam gegangen, in $365 \frac{1}{4}$ Ta-

gen um die Erde herum Räum. Wenn der Mensch gesund,
normal lebt, dann würde er in derselben Maße, dersel-
ben Schnelligkeit der Sonne gehen und leben. Bis zur
Sonne reicht der Strahl mit Hilfe beim Schlafen.

Seiner selbst vergessen, hingesehen zu sein an die
geistige Welt, - das ist Schlafen. Das Lesen, das zu-
hören eines Dramas, eines Musikwerkes ist in kleiner
Weise dasselbe, wie das selbstvergessene Hingesehen im
Schlaf. So auch im Lesen drückt man nicht an sich.
Würden wir im Schlafen auch selbst Denken, dann
ginge das Wirken des Geistigen verloren. Jedes Mal, wenn
wir ein Musikwerk u.s.w. gehört haben, bringen wir
etwas in unseren Strahl und damit in unseren
Merkel hinein, und damit bleiben wir verbunden, i.
z. S. für das Leben - damit verbunden.

Eine ganze Welt liegt in jeder Menschenseele, durch all
die Eindrücke im Leben. Deshalb ist die Lektüre so
unvergleichlich wichtig.

Angenommen z. B. wir täten nichts dazu, um
in einem Menschen Intelligenz, oder gar Harsgefühle
zu überwinden. Intelligenz, Intelligenz tritt im
anderen Leben in der Form eines gewissen Instinkt,
Fürcht auf. Gern hingesehen sein bedeutet ein sicheres
Stehen im Leben, und auch ein Hoffen, dass alles gut
geht. Hoffungslosigkeit wird der nicht haben, der in
der Kindheit angeleitet worden ist, lieblich zu sein.

Nein und Lügenhaftigkeit.

Dagegen hat auch der einfachste Mensch ein Gefühl.

Au Neid und Lügenhaftigkeit können wir viel von Kar-
ma beobachten. Goethe sagt, Neid könne er doch
nicht, wenn er sich auch und so sehr beobachte.
Und Benedetto Cellini sagt, belogen sei er nie
gewesen, wenn er auch sonst und so viel getan
habe.

Neid und Lügenhaftigkeit ist dasjenige, was durch-
bricht das Mitfühlen und Mitleiden im ganzen
menschlichen Geschlecht. Wenn wir einen Men-
schen beneiden, so stellen wir uns ihm gegen-
über; wir fühlen nicht mit ihm; sein istes.
Und so bei Lügenhaftigkeit erst recht.

Wenn Neid und Lügenhaftigkeit tief in der Seele sitzen,
so ist es nicht leicht, sie zu überwinden. Wir waren
ehedem einmal zum ersten Male verkörpert, und
beim 2ten Male haben Lucifer und Thriuman auf
uns gewirkt: Neid - Lucifer - ; Thriuman = Lüge. Neid =
Luxifer = Irrallheit. Lügenhaftigkeit, Thriuman, Mitleid.
Jeder nicht ganz verworbene Mensch kämpft an gegen
Neid und Lügenhaftigkeit.

Unter einander sind Lucifer und Thriuman gute Freunde.
Sie sehen das Regiment aneinander ab. Wenn jemand den
Neid bekämpft, dann sagt Lucifer: „Du bekämpfst
den Neid; da kann ich nichts machen; wenn du ihn
- sagt er zu Thriuman. Und dann beruht sich der
Neid. Unter einer Maske tritt der Neid dann auf. Dann
sagt der Mensch, du da glaubst, den Neid überwinden
zu haben. Der und Der hat diese schlechte Eigenschaft,

u. s. w. In der Maske der Tadelsucht tritt der Neid
dann auf. Er meint, dass es richtig ist, was er
tadelt, aber er weiß nicht, dass es was Richtiges Neid
ist; dass Eigenschaften gesehen und bekräftigt werden,
die nicht so sind, wie sie sich dem Menschen dar-
stellt.

Einerlei, ob seine Eigenschaft als Neid oder als
Tadelsucht auftritt; sie hat doch dieselbe Karu-
sel-Folge. Diese Menschen werden dann so, dass sie
kein Verhältnis gewinnen können zu anderen Men-
schen. Sie können nichts anfangen, aber auch nichts
zu Ende bringen. Und mit der Lügenhaftigkeit tritt
eine gewisse Scheu ein; sie können den Menschen nicht
gerade in die Augen sehen.

In einem Leben treten diese Wirkungen so auf,
dass sie als seelische Wirkungen auftreten. Aber in
dem wir durch den Tod gezogen sind und zu einer neu-
en Geburt schreiten, zeigen sich jene Eigenschaften phy-
sisch. Das Seelische ist ja der Architekt des phy-
sischen Leibes. Ein seelisch Schwacher, haltloser Mensch
wird in der nächsten Inkarnation ein hilfloses Kind,
das sich nicht helfen kann, u. s. w.

Wer lügenhaft war, der ist später schon, er wird
in der nächsten Inkarnation sein ein Mensch, der
keinen Anschluss finden kann.

Das ist physisch begründet; er ist schon schon
seiner physischen Constitution nach, wodurch er

9
nicht mit anderen Menschen gut zusammen Kom-
men kann.

In eine ganz bestimmte Umgebung wird der Mensch
hineingeboren. Entweder wächst er in der Ebene,
sondern auf dem Berge.

So ist es mit den Menschen auch. Gerade die Men-
schen, die wir angehen, beneidet, getadelt u. s. w. zu
sein, in deren Umgebung werden wir hineingeboren.

Es handelt sich nicht um das, dass wir das
wissen, sondern wir müssen dementsprechend leben.

Was ist da richtig im höheren, moralischen Sinne,
wenn man weiß: jemand beneidet mich, klatscht ü-
ber mich, u. s. w.? Nicht rächen u. s. w. sondern dem
anderen helfen, das ist das Richtige. Man tut
dem anderen das Beste, wenn man ihm vergeiht;
wirklich. Nicht sich aufzuleben lassen; nicht sagen: ich
will nicht vergehen. Damit würde ich in des Betref-
fenden Karma eintreten. Nein - insofern wir helfen
können, das Karma zum Guten zu werden, sollten
wir es tun. Das ist das Richtige. Dem anderen be-
schämen dadurch, dass wir gerade besonders gut zu
ihm sind. Das führt sich dadurch, dass wir ihnen
ungemein genügt haben. Er wird dann nicht
hilflos im späteren Leben sein. Das können wir
nur durch Verzeihen erreichen. Wird in unsere
Mitte hineingeboren ein schwacher Mensch, dann ver-
suchen wir, ihm mit dem positiven Gefühl
des Verzeihens zu umgeben. Nicht theoretisch sa:

gen: Ja, ich beziehe die, sondern nicht täglich das Gefühl auf das seltsame Kind z. B. hinteren: Dann werden wir sehen, dass das Kind gewicht, dass die kalte Haut eine gesunde Haut wird, u. s. w. Seinen physischen Zustand helfen wir ändern und fördern.

Erst wenn man so die Theosophie in die Praxis hineinsetzt, wird sie eigentlich das, was sie sein soll. Wenn z. B. in der Eisentablette jemand eine bestimmte Anweisung tut, sollten wir darüber nachdenken, ob daraus nicht eine Pflicht für uns entsteht. Hinteren der Seli-schen Kräfte zu dem geistigen Ursprung - das ist die Aufgabe. Vor 4-5000 Jahren konnte man noch zu den Menschen sagen: "Ihr stammt aus dem Geistigen." Dieses Wissen, diese Empfindung ging immer mehr verloren. Am wenigsten vorhanden war sie zur Zeit Christi. Aber seit dem Raum sie auf die Zukunft gerichtet werden, auf das, was den Menschen allmählich wieder mit dem, was in dem Ereignis vom Golgatha geschah.

Krüher man in das Geistige zurück; und Christi heißt es: "Du wirst in jedem Leben weiter und weiter aufsteigen von der Christusmenschheit." Wenn die Erde abfallen wird von dem physischen Geistigen, dann wirst Du mitgehen mit dem Geistigen. Mit dem Christus-Impuls nehmen wir etwas in uns auf, das uns befähigt, so zu wirken, auf den, der uns mit Neid umgibt, so zu wirken auf ihn, dass der Christus-Impuls einziehen

Raum in den andere. Damit ist Wahrheit geworden das Wort:
 Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt
 Ihr Mir getan". - Das ist möglich durch den Christus Je-
 sus.

Buddha, 600 Jahre vor Christus, der uns noch hier zu dem
 alten, geistigen Ursprung, wenn er sagt: Balken stürzen,
 Pfeiler krachen, der Tempel des Leibes stürzt ein; ich
 brauche nicht mehr in dieses irdische Leben zurück.

Christus dagegen sagt: "Zerstört diesen Tempel, so will
 Ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten." Wir
 Wir müssen immer ähnlicher und ähnlicher werden dem
 Christus, und dazu müssten wir immer wieder und wieder
 zurückkommen.

So wirkt inspirierend der Christus - Tempel bis
 in die ferne Zukunft.